

Neubau Heinle Energie- und Automatisierungstechnik GmbH, Nördlingen

Architekten
hiendl_schneis architekten-
partnerschaft, Passau/
Augsburg

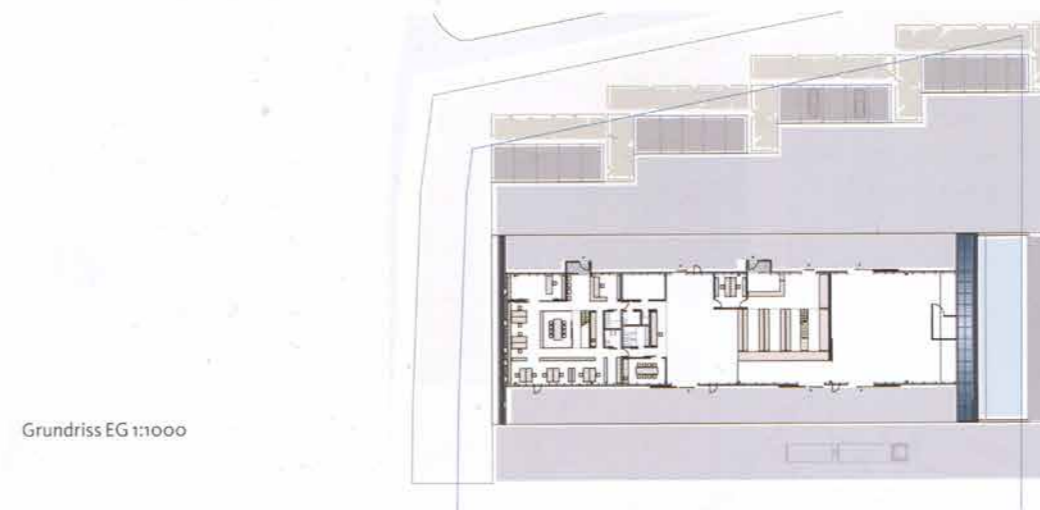
Bauherr
Heinle Energie- und Auto-
mationstechnik GmbH,
Nördlingen

Standort
Fritz-Hopf-Straße 13,
Nördlingen

Fotos
Eckhart Matthäus

Die auffällige Dachform aus vielen kleinen geneigten Sheddächern ist nicht nur Gestaltungselement, sondern sie dient dem Bauherrn zum Test von Solarmodulen verschiedener Hersteller. Die unterschiedlich hohen Shedelemente steigen an den Querseiten vom Boden aus einem Wasserbecken hervor, in dem das Regenwasser gesammelt wird, bilden über dem Bürobereich den höchsten Punkt und enden in einer Muldenrigole, in der ebenfalls Dachflächenwasser versickert. Die mehrfach gefaltete Holzkonstruktion aus Brettschichtholzelementen bildet ein räumliches Tragwerk aus Hohlkammer- und Fachwerkträgern. Der Verzicht auf Pfetten lässt die Konstruktion angenehm schlicht und damit optisch ansprechend wirken. Bis auf einige wenige Stahlbetonstützen besteht die gesamte Tragkonstruktion aus Holz.

Unter der Dachlandschaft verteilen sich auf zwei Geschossen die Räume für Werkstatt, Entwicklung, Forschung, Lager und Verkauf. Der große Dachüberstand von fünf Metern spendet Schatten für die Arbeitsplätze im Inneren und schafft eine witterungsgeschützte Andienungszone. Die Fassadenkonstruktion besteht ebenfalls aus Holz; Doppelstegplatten aus Polycarbonat bilden die thermische Hülle für die nicht temperierten Bereiche wie das Lager, aber auch für Werkstatt- und Bürobereiche. Durch die transluzente Hülle entsteht ein weiches Licht im Inneren. Nahezu raumhohe Fenstertüren in den Fassaden und unregelmäßig angeordnete Dachflächenfenster in den geneigten Flächen nach Norden ermöglichen die natürliche Belichtung und Belüftung der einzelnen Bereiche. Durch den großen Lichteinfall wirkt die Arbeitsatmosphäre überall hell und freundlich.



Grundriss EG 1:1000



Längsschnitt 1:1000

Architekten

hiendl_schneis architekten,
Passau/Augsburg

Bauherr

Stadt Augsburg,
Stadtentwässerung

Fotos

Eckhart Matthäus



Am Verkehrskreisel steht das etwa sechseinhalb Meter lange, drei Meter hohe und eineinhalb Meter breite transluzente Objekt: ein profanes Einstiegsbauwerk, der Abgang zu einem Regenwasserauffangbecken der Stadtentwässerung. Die wetterfeste Einhausung von Licht und Wasser besteht aus einem verglasten Stahlskelett, das mit Paneelen aus Alusion verkleidet ist – recyceltes Aluminium, aus dem das Silikon beim Erhitzen herausgeschmolzen wird. Durch diesen Prozess entsteht die spezifische Ornamentik der Oberfläche. Bei Dunkelheit erhellt eine Spiegelkugel den nach außen abstrahlenden Lichtkörper, der als Wegmarke an der Einfahrt zu den Forschungsinstituten des Augsburger Innovationsparks tagsüber transpa-

rent ist und in der Sonne glitzert, nachts hingegen von innen leuchtet. Immer in Bewegung, im Fluss; als Metapher für das Wasser, vielschichtig und lebendig.